

Schüler erproben Innovationen

„Jugend denkt Zukunft“ bei Pharmakonzern Abbott

Wir schreiben das Jahr 2020: Ein neuartiges medizinisches Instrument steht kurz vor der Marktreife – die implantierte mikroskopisch kleine Nano-Sonde „Self-Care“ durchwandert die Adern eines Menschen und misst dabei Blut- und Fettwerte. Selbst einen entstehenden Krebs kann es aufspüren und unverzüglich warnende Daten via Infrarotverbindung an einen Mini-Computer übermitteln.

Mit dem Prototyp bringt die Entwickler-Firma „MANK“ jedoch die Aktivisten der Bürgerbewegung „Health Crime Organisation“ gegen sich auf. Sie befürchten, das Produkt sei ein weiterer Schritt in Richtung des „Gläsernen Patienten“. Diese Nano-Sonde klingt nach Zukunftsmusik – und genau ist sie auch: 22 Schüler des Max-Planck-Gymnasiums verbrachten fünf Tage bei einem „Innovationsspiel“ mit dem Schwerpunkt Pharma“ bei Abbott.

Die 16- und 17-Jährigen hatten dabei Gelegenheit, die Produktionsabläufe des Pharmakonzerns, seine Labors und das Vertriebssystem kennen zu lernen. Während des Innovationsspiels entwickelten sie Produkte und Dienstleistungen für die Welt von morgen und stellen die Ergebnisse bei einer Präsentation vor. Sie schlüpfen dabei in die Rollen von Mitarbeitern dreier fiktiver Unternehmergruppen, einer Pressegruppe, eines Trendforschungsinsti-

tutes und einer Bürgerinitiative, die einen kritischen Blick auf die Produkte warf. Neben der „Self-Care“ entstand der Wirkstoff „B-Natex“, welcher fehlende Gliedmaßen mittels geklonter Zellen ersetzt, und der Impfstoff „Security-Gen“, der Zellveränderungen erkennen und durch Verfärbung des Urins sichtbar macht.

Möglich wurde das Innovationsspiel durch die bundesweite Initiative „Jugend denkt Zukunft“. „Es ist für uns sehr spannend und erfreulich, mit welcher Begeisterung die Jugendlichen mitmachen und Ideen entwickeln“, beschied Abbott-Projektbetreuer Apostolos Klislaris den Schülern. Die fünf Tage bedeuteten für die Jugendlichen keine Pflichtübung: Die Frage „Wann ist Schluss?“ sei gar nicht aufgekommen, erklärte Lehrer Michael Koch. Oft habe man länger gearbeitet und auch in der Freizeit noch Material ausgetauscht. Für sie sei der Abbott-Aufenthalt „eine völlig neue Erfahrung“ gewesen, schwärmte die 16-jährige Nadine Sollinger. „Wir haben so viel gelernt“, berichtete Kirsten Weidner, „das uns auch in der Schule helfen wird“. Zunächst, gestand Melanie Werner, 17, habe sie gedacht, die Arbeit in einem Pharma-Konzern sei langweilig. Hier sei sie aber eines Besseren belehrt worden und könne sich durchaus vorstellen, später in dieser Branche zu arbeiten. mav



Ganz konzentrierter Vortrag beim Planspiel „Jugend denkt Zukunft“: Andrea Pek erklärte vor den Zuhörern bei Abbott, was ihre Gruppe entwickelt hat. Bild: Rittelmann